



Februar 2023

„Wir können nicht ewig Ertrinkende aus dem Fluss ziehen. Jemand muss flussaufwärts gehen und verhindern, dass immer weiter Menschen in den Fluss springen!“
(Desmond Tutu)

Ein Flüchtlingsboot zerschellt vor der italienischen Küste, bislang wurden 59 Todesopfer geborgen. Die Suche nach weiteren Toten dauert an. Dieses tragische Unglück zeigt wieder einmal, dass hier etwas falsch läuft: Die europäische Außen- und Entwicklungshilfepolitik ist darauf ausgelegt, dass Menschen hierher fliehen müssen, bevor sie Hilfe bekommen. Ein Paradox, das jedes Jahr tausende Menschen das Leben kostet. Sie sterben auf der Flucht. Dieses Vorgehen muss sich ändern!

Nach den verheerenden Erdbeben im Norden Syriens ist die Lage nun so verzweifelt, wie niemals zuvor. Keine internationale Hilfe erreicht BIS HEUTE das Gebiet um Idlib. Die Menschen sind abgeschnitten und haben jetzt endgültig alles verloren.

Menschen fliehen aus zwei Gründen: Verzweiflung und zu wenig Hilfe. Wer keine Möglichkeit sieht, in einer Kampfzone zu überleben oder ausreichend Nahrung und Wasser für seine Familie besorgen zu können, oder wer kein Dach mehr über dem Kopf hat und fürchtet, nachts zu erfrieren, der muss gehen. Wer in seinem eigenen Land dauerhaft sein Leben bedroht sieht, der kann nicht bleiben.

Rund 25% aller Flüchtlinge würde in ihrem Land bleiben, wenn es mehr humanitäre Hilfe gäbe. 25.331 Menschen sind seit 2014 auf der Flucht gestorben und 600 Kinder sind im Mittelmeer ertrunken. Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Flüchtlingslager ist derzeit 21 Jahre. Flucht ist ein enormer Schritt, das Zurücklassen alles dessen, was man als Heimat sah, was man besitzt, was einem etwas bedeutet, was Identität gibt. Der Verlust, den Geflüchtete erleben, ist kaum vorstellbar.

„Europa scheint sich einig darin zu sein, keine Syrer mehr aufnehmen zu wollen – gleichzeitig wird aber paradoxerweise von der europäischen Außen- und Entwicklungshilfepolitik auch wenig getan, um den Menschen ein Überleben im eigenen Land zu ermöglichen. Wir geben syrischen Binnenflüchtlingen alles, was gebraucht wird, um das Kriegsende in ihrer Heimat abzuwarten: wir geben ihnen einen Ort zum Bleiben, selbst wenn es nur ein Zelt ist.“

Um Flucht zu verhindern, muss man Verzweiflung verhindern. Perspektiven schaffen. Hoffnung schenken. Da sein. Zuständig sein. Jedes Jahr sterben tausende Menschen auf der Flucht nach Europa. Sie erfrieren an den europäischen Außengrenzen, ertrinken im Mittelmeer oder halten sich wochenlang auf Schiffen der Seenotrettung auf, die nirgendwo anlegen können, sie werden Opfer von Push-backs.



„Solange Europa weiterhin die Binnenflüchtlinge in Syrien völlig allein lässt und ihnen erst zu Hilfe kommt, wenn sie über die Außengrenzen in der EU ankommen; so lange Europa Steuergelder in korrupte Regierungen pumpt um sich vom „Flüchtlingsproblem“ freizukaufen, solange wird sich nichts an den Flüchtlingsströmen ändern.“

Wir verhindern tatsächlich Flucht und reden nicht nur darüber!



Über den Zeltschule e.V. (www.zeltschule.org)

Der Münchener Verein baut Schulen direkt in den syrischen Flüchtlingslagern im Libanon und in Syrien. Durch die Bildungsarbeit und die Grundversorgung mit dem Lebensnotwendigsten bekämpft der Verein aktiv Fluchtursachen und schafft den Kindern und ihren Familien damit wieder eine Perspektive.

Für Rückfragen:

Petra Leyrer

Email : presse@zeltschule.org

Telefon: 089-24 59 44 -20